



„Operation Austrocar“: Schwerpunkte der Operation waren unter anderem die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kfz-Kriminalität und des organisierten Diebstahls von Kfz-Bestandteilen.

Erfolge gegen Kfz-Kriminalität

15 sichergestellte und 5.300 überprüfte Fahrzeuge, 3.600 Personenanfragen, 4.200 überprüfte Dokumente: Das ist das Ergebnis der „Operation Austrocar“ vom 25. bis 27. September 2018 in Österreich.

Nationale und internationale Expertinnen und Experten in der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kfz-Kriminalität führten vom 25. bis 27. September 2018 in Österreich die „Operation Austrocar“ durch. „Schwerpunkte der Operation waren unter anderem die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kfz-Kriminalität und des organisierten Diebstahls von Kfz-Bestandteilen, die Recherche auf Online-Plattformen im Internet und im Darknet, um Fehler zu identifizieren, sowie die Kontrolle von Gebrauchtwagen- und Kfz-Ersatzteilhändlern“, berichtet Chefinspektor Georg Pöchacker vom Referat „Kfz-Kriminalität“ im Bundeskriminalamt.

An der „Operation Austrocar“ nahmen Polizistinnen und Polizisten aus 23 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und der Schweiz teil; aus Österreich Mitarbeiter der Verkehrsabteilungen, AGM-Dienststellen, Landeskriminalämter und der Flugpolizei. „Die Planung der Operation hat ein halbes Jahr gedauert“, sagt Pöchacker. „Erstmals haben wir sie beim Carpol-Meeting in Sofia im März 2018 während der bulgarischen Präsidentschaft vorgestellt. Wenn die kommende EU-Ratspräsidentschaft eine Operation plane, werde es 2019 eine Wiederholung geben.“

Schwerpunktaktionen gab es an den Grenzen zu Ungarn, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik sowie auf Autobahnen und

Schnellstraßen. „Kfz-Sachbearbeiter in den Bundesländern haben uns unterstützt, indem sie gestohlene oder manipulierte Fahrzeuge oder Bestandteile von Fahrzeugen über Fahrzeugdaten in den Herstellerdatenbanken identifiziert haben“, erläutert Pöchacker. Bei den Schwerpunktaktionen wurden auch Geräte zur Kennzeichenerkennung eingesetzt.

Kennzeichenlesesysteme überwachen den fließenden Verkehr, indem sie Kennzeichen automatisch identifizieren. Fest installiert oder mobil auf Brücken, am Straßenrand oder an einem Grenzübergang eingesetzt, identifizieren sie Kennzeichen von vorbeifahrenden Fahrzeugen, auch im dichten Verkehr, und gleichen die Daten mit einer Kennzeichenliste ab. „Stimmt ein Kennzeichen mit einem Kennzeichen überein, das in der Fahndungsliste aufscheint, wird ein Alarm ausgelöst“, sagt Pöchacker.



Georg Pöchacker: „Die Operation Austrocar war ein Erfolg für die Polizei in Österreich.“

Unterstützung durch Zoll. Zwei Röntgenstraßen und ein Röntgenbus von der Abteilung „Steuer- und Zollkoordination“ des Bundesministeriums für Finanzen waren bei den Kontrollen im Einsatz.

„Das war eine wichtige Unterstützung, da man gezielt Behältnisse nach illegalen oder gestohlenen Kfz-Bestandteilen hat durchsuchen können“, sagt der BK-Experte.

Interpol. Auch 12 nationale und 13 internationale Experten der *Interpol-Taskforce SMV (Stolen Motor Vehicles)* unterstützten die Polizei bei den Fahrzeug-Kontrollen. Dabei handelt es sich um eine internationale Experten-Gruppe von Polizistinnen und Polizisten, die in verschiedenen Staaten Maßnahmen zur Bekämpfung der organisierten Kfz-Kriminalität durchführen.

Neben Österreich gehören auch Experten in der Bekämpfung der Kfz-Kriminalität aus Deutschland, Finnland, Großbritannien, Belgien, Frankreich, Italien, Schweden, Polen, Niederlande und Spanien der Interpol-Taskforce an. Die Einheit wurde 2008 gegründet. Österreich wurde auf Initiative des Bundeskriminalamts erstmals 2011 vom Generalsekretariat Interpol Lyon zur Mitarbeit eingeladen. Seither wurden mehrmals österreichische Delegationen ins Ausland zur Unterstützung entsendet.

Beispielsweise war ein österreichischer Experte vom 24. September bis 7. Oktober 2018 im Rahmen der Schwerpunktaktion JAD „Mobile“ zur Mitarbeit im *Frontex Coordination Center* nach Warschau entsandt, um Online-Abfragen in Kfz-Datenbanken und anderen Systemen durchzuführen.



Europäische Expertinnen und Experten in der Bekämpfung der Kfz-Kriminalität trafen einander in Wien.

Die Erfolge bei der „Operation „Austrocar können sich sehen lassen. Ein ungarischer Staatsbürger wurde im Zusammenhang mit einer Kfz-Mietveruntreuung festgenommen. 15 unter anderem wegen Diebstahls, Veruntreuung, Unterschlagung, Betrugs ausgeschriebene Fahrzeuge wurden sichergestellt. 5.329 Fahrzeuge wurden kontrolliert, 3.647 Personenanfragen gestellt, 4.223 Dokumente und 315 Kfz-Bestandteile überprüft. Insgesamt gab es in den 23 Ländern 541.739 Überprüfungen von Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, Dokumenten und Personen und 411 Festnahmen. Das Gesamtergebnis

wurde beim Carpol-Plenar-Meeting am 22. und 23. November 2018 in Wien präsentiert sowie bei der Ratssitzung am 8. November 2018 in Brüssel. „Die Operation Austrocar hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit mit internationalen Experten einwandfrei funktioniert und das ist wichtig, denn nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir die grenzüberschreitende Kfz-Kriminalität nachhaltig bekämpfen“, sagt Innenminister Herbert Kickl.

Referat „Kfz-Kriminalität“. Drei Mitarbeiter des Referats „Kfz-Kriminalität“ im Bundeskriminalamt wickeln

unter anderem den internationalen Schriftverkehr ab, steuern und koordinieren Arbeitsgruppen und -besprechungen und betreuen Projekte und Datenbanken, sofern sie nicht mit operativen Maßnahmen beschäftigt sind. Bei Letzteren werden sie von derzeit zehn Bediensteten der „Soko Kfz“ unterstützt. Diese wurde im November 2017 in das Bundeskriminalamt eingegliedert. „Die Kollegen der Soko Kfz haben uns bei der Operation Austrocar unterstützt, insbesondere bei der Koordination des Taskforce-Einsatzes“, sagt Chefinspektor Georg Pöchacker.

Reinhard Leprich

KFZ-KRIMINALITÄT

Carpol-Meeting

Im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft fand am 22. und 23. November 2018 in Wien das jährliche *Carpol*-Plenarmeeting der Ratsgruppe Strafverfolgung (*LEWP - Law Enforcement Working Party*) zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kfz-Kriminalität statt. „Die räumliche Flexibilität der professionell organisierten, mobilen Tätergruppen stellt die Sicherheitsbehörden vor große Herausforderungen“, sagte Mag. Martin Hofer, Leiter des Büros 3.3 im Bundeskriminalamt (allgemeine Kriminalität), bei der jährlichen Carpol-Sitzung am 22. und 23. November 2018 in Wien. „Es müssen den Sicherheitsbehörden Rahmenbedingungen geboten werden, um rasch auf solche

grenzüberschreitenden Bedrohungen reagieren zu können.“ An der Veranstaltung nahmen Vertreterinnen und Vertreter von 23 Mitgliedstaaten, der Schweiz sowie Interpol und Europol teil. Gastdozenten einer Versicherungsgesellschaft hielten Themenvorträge. An der Tagesordnung standen unter anderem Themen über das Ergebnis zur *Joint Police Operation „Austrocar“*, Kfz-Leasing- und Mietbetrug, der Joint Action Day „Mobile“, über Kfz-Forensik, Kfz-Trainings- und Ausbildungsmaßnahmen, die Auswertung von Statistiken, Ermittlungsmaßnahmen, der Handel mit gestohlenen Fahrzeugteilen, die Ortung von Fahrzeugen, die Vorstellung von EuFID-online, das Projekt *INVEX (Interpol Vehicle Data Exchange)* sowie aktuelle Erkenntnisse von Europol. An der

Veranstaltung wurden Erfahrungen ausgetauscht, Maßnahmen und Strategien im Kampf gegen die organisierte Kfz-Kriminalität erarbeitet und Kontakte erweitert.

Carpol ist das europäische Netzwerk der nationalen Kontaktstellen zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kfz-Kriminalität. *Carpol* wurde durch einen Beschluss des EU-Rates mit dem Ziel gegründet, die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Polizeidiensten, anderen Strafverfolgungsbehörden sowie weiteren öffentlichen und privaten Organisationen und den EU-Agenturen zu fördern. *Carpol* fördert Polizeiaktionen unter Mitwirkung von Polizeibediensteten aus verschiedenen Mitgliedsstaaten, unterstützt von Interpol und Europol.